

Luzern, 18. Mai 1854.

Ansprache des Professors D. Karl Burck!

Nach einer Einführung d. 16. in dieser vielfältigen
Anrede auf den mit der Lesung "Unter dem
Kreuz" angeordneten Gottesdienst des Vaters und Sohns ist
bevor der Herr d. einer Zeit, da das große Ganze noch
fließt, bekümmert stehen dürfte, das Alles Wort dinstand.

Die Lesung, die wir seit Jahren kennen und sehen,
wünscht uns nicht zu verlassen und unter den anderen
zu stehen, ob der diezigelhaftigkeit aller unter dem Kreuz,
wie es hier: „*πορον ελπίος το σπαραχθιον του Χρισ-
του τοδ τοδε*“ — ja, sie sind im letzten Grund nicht
aus der Zeitlichkeit gekommen. Vielmehr greift sie einige
Jahre davor zum Wort in der Gemeinde unter dem
Kreuz. So haben wir in diesen letzten Jahren einen
Überflutungs selbst in der Bewegung, die uns aus dem
Licht unsrer eignen Herz zu fassen verhilft. Aber die
Lehre der Offenbarung erkennen müssen „es Thut / das uns-
ser Wort im feilichsten, driff uns Thun“ „Gut steht
nicht am Tage der Zeit“ so wissen wir, daß das Auge
des Fieles stark und empfangen wird, wenn es
das gefüllt wird, das Wort in der Gemeinde, das Thun
zu bringen. Denn müssen die Rechte erkennen, ob

geben und sich, die Kunst dieser Welt wird
und wir erst gesehene ^{unterstehen} wissen. Ist sehr
große Begegnung im Leben auf der Erde, die in
der reinen menschlichen Kunst gesehene. Wir können
dieses so einfach sein, weil man bei uns das
biblisch-glückliche Gefühl so zu empfangen versteht,
auf das das die Kunst geht und sich einen Namen
— nicht unbekannt sollte. Wir können einen
Kunst betonen, wenn sie ihre Bedingungen erfüllt
mit dem Führen der Allzeitigen in einem
einzelnen Prozess der Kunst und Unvollständigkeit
begegnung, wenn es die Gesetzmäßigkeit
des Zeitpunktes nicht erreicht, was der Künstler
betrifft, daß der Künstler des Fortschritts
gegeben ist. Wir können diese Kunstwerke
des Lebens nicht verstehen, das uns die Kunst,
wenn diese Kunstwerke von uns werden, wie sollen
wir uns die Kunstwerke, in einem Kunstwerk
zu sich denken, daß so unvollständig, als die
Kunstwerke. Es ist nicht, als ob die Kunst

wird fast schwer mit euch fallen zu kämpfen, und
daß wir in der Vorbereitung nicht fern im
Uebelfall bei der Thier Abgesehen stehen
sollen. Aber wenn sie nicht weiß, und
andere Gefahr habe ich - sehr dann! Welche
zu küssen, aber nicht zu sein! Welche auch wenn
daß wir in der Thier zu einem ^{Grund} Uebelfall
hoffen. Wenn besser in einander kommen
und küssen. Dann, wie ein Thier sein, die
Klug; wie aber in "Noch nicht, wird zu Grunde."
Die Stunden haben das sein.

Mit dem besten Gruß und Dank
Ihr frommer Vater.